



Predigt von Pfrn. Anne Polster



Datum: 17. April 2022

Reformierte Kirche Männedorf

Thema: Osterlachen

Liebe Gemeinde

Ostern war für mich im letzten Jahr im August. Es war einer der heissesten Tage des Sommers. Aus der Kühle der Kirche bin ich hinausgetreten auf die Männedörfler Kirchterrasse. Nach wenigen Augenblicken war ich umringt von Menschen und von frohen Stimmen. Später werde ich von jemandem aus dem Dorf gefragt, der zufällig vorbeigelaufen war, was denn da los gewesen sei. Eine Hochzeit? Mitten unter der Woche sei das doch ungewöhnlich! Die Stimmen der Menschen dort hätten so aufgestellt geklungen. So ein fröhliches und hoffnungsvolles Lachen. Nein, berichte ich meinem ungläubig staunenden Gegenüber. Keine Hochzeit. Eine Abdankung sei das gewesen. Eine, die für mich zu einer Ostererfahrung geworden ist.

Das Lachen dieser Gemeinschaft von Weggefährten und Weggefährtinnen im Leben und im Glauben war ein Lachen des Dankes über das gemeinsame Leben und der Freude über das Wiedersehen. Aber vor allem anderen klang in diesem Lachen das tiefe Vertrauen auf Gott und darauf, dass Gott es gut mit uns meint. **„Christus ist mein Leben, sterben ist mein Gewinn.“** Diese Worte aus dem Philipperbrief (Phil 1,21) hatte sich die Familie für die Feier gewünscht. Gerungen habe ich mit diesen Worten beim Schreiben der Predigt und mich gefragt, ob ich selbst das so mutig sagen könnte. Der Grund ihrer Freude ist Christus. Das sagen mir einige an der Kirchentür als sie hinaus treten in die helle Sonne. Das ist der Grund, dass es sich für sie lohnt zuversichtlich auf das Leben und über das Leben hinaus zu schauen! Nämlich, dass uns jemand liebt. Und zwar nicht irgendwer, sondern Gott selbst. So sehr, dass er sich selbst nicht schont. Oder wie es der Theologe Eberhard Jüngel **schreibt: „Die Liebe Gottes wurde zum Tod des Todes und des Menschen Leben.** Dankbar und demütig habe ich oft an das Osterlachen im August auf unserer Kirchterrasse zurückgedacht und ich freue mich, dies heute mit Euch teilen zu dürfen. Denn dieses Osterlachen steckt an. In ihm klingt die Hoffnung von denen Menschen seit dem ersten Ostern weitererzählen.

Das Osterlachen, so wie an diesem Augusttag, ist ein hoffendes Lachen, das an einem schweren Tag frohgemut in die Welt blickt. Doch in diesem Lachen klingt noch mehr. Osterlachen ist ein widerständiges Lachen, das aufbegehrt gegen Macht, Gewalt und Tod. Wer zuletzt lacht, lacht am besten, heisst es. Bis zum allerersten Ostern, dem Urdatum unserer christlichen Hoffnung, war das der Tod. Er hatte das letzte Wort. Am Kreuz Christi lachten Macht und Willkür zuletzt. Doch dabei ist es nicht geblieben. Seit Ostern lacht das Leben.

Ein widerständiges Osterlachen, das den Tod schier auszulachen scheint, hören wir bei Paulus in seinem 1. Brief an die Christen in Korinth. Hört Worte aus dem 15. Kapitel, das insgesamt eine treffliche Osterlektüre ergibt. Hört die Verse 50 bis 58.

50 Das sage ich, liebe Brüder und Schwestern: Fleisch und Blut können das Reich Gottes nicht erben, noch erbt das Vergängliche die Unvergänglichkeit.

51 Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Nicht alle werden entschlafen, alle aber werden verwandelt werden,

52 im Nu, in einem Augenblick, beim Ton der letzten Posaune; denn die Posaune wird ertönen, und die Toten werden auferweckt werden, unverweslich, und wir werden verwandelt werden.

53 Denn was jetzt vergänglich ist, muss mit Unvergänglichkeit bekleidet werden, und was jetzt sterblich ist, muss mit Unsterblichkeit bekleidet werden.

54 Wenn aber mit Unvergänglichkeit bekleidet wird, was jetzt vergänglich ist, und mit Unsterblichkeit, was jetzt sterblich ist, dann wird geschehen, was geschrieben steht: Verschlungen ist der Tod in den Sieg.

55 Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?

56 Der Stachel des Todes ist die Sünde, die Kraft der Sünde ist das Gesetz.

57 Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus!

58 Darum, meine geliebten Brüder und Schwestern, seid standhaft, lasst euch nicht erschüttern, tut jederzeit das Werk des Herrn in reichem Masse! Ihr wisst ja: Im Herrn ist eure Arbeit nicht umsonst.

Seit Ostern lacht das Leben zuletzt. Wenn ich diese Verse des Apostels Paulus lese, dann tönen die Worte wie Schadenfreude. Paulus macht sich über den Tod lustig.

„*Tod, wo ist dein Stachel? Tod, wo ist dein Sieg?*“ Paulus lacht hämisch über einen übermächtigen Gegner. Sein Osterlachen ist das Lachen Davids gegenüber dem eigentlich unbezwingbaren Goliath.

Sich mit Paulus und mit dem Osterlachen als einem alten Brauch über den Tod lustig zu machen, darf man das heute, bin ich gefragt worden. Darf ich lachen, wenn in der Ukraine unschuldige Menschen ermordet werden, wenn Mädchen in Afghanistan nicht mehr in die Schule dürfen, wenn in Ostafrika Menschen und Tiere in der Dürre verdursten? Oder anders gefragt: Ist uns in diesen Tagen der Karfreitag emotional nicht manchmal näher?

Doch ich mag mir nicht ausmalen, wie es gekommen wäre, wenn Karfreitag das letzte Worte gehabt hätte und nie Ostern geworden wäre. Dann wären wir heute nicht hier. Dann hätte man den Jesus aus Nazareth vergessen. Gerade weil uns der Karfreitag zurzeit täglich vor Augen geführt wird, braucht es in diesem Jahr Ostern mit seiner entfesselten Freude. Denn Osterlachen ist keines, das sich über die Not amüsiert, das Leiden verharmlost oder die Opfer bloss stellt, so wie Jesus am Kreuz zur Schau gestellt wurde. Das Osterlachen ist ein Lachen, das sich mit Christus auf die Seite der Notleidenden schlägt. Osterlachen ist deshalb immer auch Widerstand und Protest.

Lachen löst die Spannung, unter der wir stehen. Das war auch im August zu spüren. Das Osterlachen ist kein unbefangenes Lachen. In ihm ist noch das Echo der Tränen zu hören. Die Wege, die an solchen Tagen zu gehen sind, kosten Kraft. So wie die Frauen am Ostermorgen mit zaghaften Schritten und einem dicken Kloss im Hals auf den Weg zum Grab machen. Wie sie, zerreisst das Leben Menschen manchmal fast. Lachen entlastet uns nach Gefahr. Im Lachen wehren wir uns gegen die Angst. „*Lasst euch nicht erschüttern! Bleibt standhaft!*“ ruft uns Paulus zu. Das sind alte Worte für heute. Für Menschen, denen nicht nach Lachen zu Mute ist, weil sie viel zu früh Abschied nehmen mussten. Für alle die, die gegen Unrecht kämpfen und ihr Leben für den Sieg des Lebens riskieren. Für alle, denen ihr Schicksal einen grossen schweren Stein auf die Seele gelegt hat, so dass das Lachen verschüttet ist. „*Lasst euch nicht erschüttern*“, ruft Paulus. Denn Ostern erschüttert die Welt, und zwar zum Guten. Vor dieser Erschütterung muss sich niemand fürchten, ausser einem, nämlich dem Tod. An Ostern ist der Tod zum allerersten Mal zur Seite gerollt, wie der grosse schwere Stein, der das Grab verschlossen hat und nun nutzlos daneben liegt. Das ist es, was das Osterlachen für uns heute bewirkt. Dass die grossen schweren Steine, die auf unserer Seele lasten, erschüttern und in Bewegung geraten.

Lachen steckt an! Lachen braucht Gemeinschaft. Allein ist es so unglaublich viel schwerer zu hoffen, zu träumen und sich zu freuen. Für unsere Hoffnung und unsere Freude brauchen wir Menschen, die mit uns hoffen und manchmal vielleicht auch für uns hoffen. Das gilt auch für das Osterlachen. Das ist für mich das schönste am Osterlachen. Es ist keines, das ein jeder und eine jede von uns selbst für sich anstimmen müsste. Das Osterlachen hat Gott für uns angestimmt. Indem wir ins Osterlachen einstimmen, machen wir den Sieg Christi über den Tod zu unserem. Wenn Menschen von der Hoffnung erzählen, so wie im August auf der Kirchterrasse, dann steckt die Hoffnung und die Freude an. Wenn Menschen ihre Hoffnung weitersagen, die in ihnen ist und die über lange Jahre des Lebens gewachsen ist, die geprüft und in Frage gestellt wurde und die sich schlussendlich bewährt hat, dann hallt das wie ein Echo wider im Lachen derer, die mit einstimmen. Dann ist nicht nur heute am Ostersonntag Ostern. Dann kann das Osterlachen an einem jeden beliebigen Wochentag, in einem jeden Monat des Jahres anfangen zu klingen.
Amen